

Natur im Siedlungsraum

Zurückhaltung bei der Fütterung von Wildtieren

Im Rahmen ihrer Kampagne zur Förderung der biologischen Vielfalt (Biodiversität) im Siedlungsraum publiziert die Arbeitsgruppe Natur und Landschaft monatlich Tipps und Ideen zur Aufwertung des Naturraums vor der Haustür. Dieser Beitrag zeigt auf, dass es unter normalen Bedingungen nicht nötig ist, unsere Wildtiere im Winter zu füttern. Schlussendlich sorgt die Natur dafür, dass sich nur starke Tiere fortpflanzen. Eine sachgemässe Zufütterung in Zeiten mit Nahrungsmangel kann den Kleinvögeln im Siedlungsraum gegebenenfalls das Überleben erleichtern. Dabei müssen jedoch verschiedene Grundsätze beachtet werden.

Wann soll man füttern?

Bei Dauerfrost, Eisregen oder geschlossener Schneedecke kann die Fütterung eine Überlebenshilfe sein. Futtervorräte sind jeweils am Abend so aufzufüllen, dass sie für mindestens 24 Stunden reichen.

Was soll man füttern?

Grundsätzlich ist auf qualitativ einwandfreies Futter zu achten. Dieses sollte möglichst der natürlichen Nahrung der Vögel entsprechen; Gewürztes, Essensreste oder Brot gehören nicht dazu. Zu den Körnerfressern, der grössten Vogelgruppe am Futterhaus, gehören Arten mit dickem, kräftigem Schnabel wie Finken, Sperlinge und Ammern, aber auch Meisen, Kleiber und Spechte. Für sie gibt es im Handel verschiedene Fertigfuttermischungen. Viele davon enthalten allerdings hohe Anteile an Getreidekörnern, die fast nur von Tauben und Sperlingen gegessen werden und sonst liegen bleiben. Folglich sind Mischungen zu bevorzugen, die ganz oder grösstenteils aus Sonnenblumenkernen und Hanfsamen bestehen. Dunkle Sonnenblumenkerne haben eine weichere Schale als helle und können von den Vögeln besser geöffnet werden. Körnerfresser halten sich zusätzlich an das für Weichfresser empfohlene Futter. Einige Arten machen sich auch gern über Meisenknödel her. Von den Weich- und Insektenfressern erscheinen nur Amsel, Rotkehlchen und Star regelmässig an der Futterstelle. Sie fressen gerne Haferflocken, Rosinen und Obst, das bereits etwas angefault sein darf, zerhackte Baum- und Haselnüsse, Rindertalg und Schweinefett.



*Geschlossener Behälter mit Vogelfutter
Foto: www.vogelwarte.ch*

Wie soll man die Futterstelle einrichten?

Bieten Sie Körner, Haferflocken und Rosinen in einem Futterhaus mit Reservebehälter an, wo sie vor Nässe geschützt sind und in die offenen Krippen nachsickern. Diese Futterentnahmestellen sollen so schmal sein, dass die Vögel sich nicht hineinsetzen und somit hineinkoten können. Das Haus sollte ein ausreichend überstehendes, wasserdichtes Dach aufweisen, das aber die Sicht nach allen Seiten hin möglichst wenig behindert. Nussäckchen, Fettringe und Meisenknödel können auch unter freiem Himmel aufgehängt, Obst auf dem offenen Boden, aber nicht direkt unter den Futterhäusern ausgelegt werden. Die unmittelbare Umgebung der Futterstelle – etwa im Umkreis von 2 bis 5 m – sollte frei sein, damit nicht Feinde, wie z.B. Katzen, den Vögeln auflauern können.

Wie steht's mit Wasser?

Vögel nutzen Wasserstellen ganzjährig zum Baden oder Trinken. Im Winter fressen sie auch Schnee, um ihren Durst zu löschen. Wegen der Gefahr von Krankheitsübertragungen sind Wasserstellen nur dann anzubieten, wenn diese täglich gereinigt und das Wasser mindestens einmal pro Tag ersetzt werden kann. Achten Sie auf eine katzensichere Platzierung!

Krankheiten vorbeugen

Die Übertragung von Krankheiten stellt an Futterstellen mit Abstand die grösste Gefahr dar. Häufig werden Krankheiten über den Kot kranker Vögel verbreitet. Kot-Verunreinigungen am Futterplatz sind nach Möglichkeit zu vermeiden. Wo dies nicht möglich ist, muss das Körner-Kot-Gemisch regelmässig weggeräumt werden.

Keine Fütterung von Greifvögeln im Siedlungsgebiet!

Die Fütterung von Greifvögeln hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Vor allem der elegante Rotmilan mit einer Spannweite von bis zu 170 cm gewöhnt sich sehr gerne an Futterstellen. Diese Greifvogelart lässt sich denn auch in unserem Siedlungsraum tagtäglich beobachten. Der Rotmilan ist ein Fleischfresser, aber bezüglich der Beute oder des Jagdhabitats überhaupt nicht wählerisch. Er gilt als sogenannter Opportunist, der jene Beute am häufigsten fängt, die am zahlreichsten vorhanden und am einfachsten zu erreichen ist. Unbestritten eine sinnvolle Strategie, welche durch regelmässige Fütterung natürlich erst recht gefördert wird. Der Nahrungsbedarf beträgt beim Rotmilan rund 130 Gramm pro Tag.

Bei den Vögeln, welche sich in unseren Siedlungen aufhalten, handelt es sich meist um Jungesellen, die noch keine Jungen aufzuziehen haben. Rotmilane brüten nämlich erst im Alter von zwei oder sogar drei Jahren. Diese Jungvögel sind genug kräftig, um selbstständig auf Nahrungssuche zu gehen. Mit der



*Verzichten Sie auf die Fütterung von Rotmilanen
Foto: www.birdlife.ch / Beat Rüeaaer*

Fütterung werden die Vögel mitten in die Wohngebiete gelockt. Fleischreste im Garten, Kots Spuren oder ausgiebige Bettelrufe können dabei Nachbarn belästigen und so den guten Ruf dieser Vögel beeinträchtigen. Andererseits entsteht eine für die Vögel gefährliche Abhängigkeit, welche bei Einstellen der Fütterung, insbesondere während der kälteren Jahreszeit, zum Tod der Vögel führen kann. Folglich ist von einer Fütterung der Rotmilane abzusehen und das natürliche Verhalten dieser Tiere zu respektieren.

Gegen ein massvolles Füttern von Kleinvögeln ist zusammenfassend aber nichts einzuwenden, wenn wir uns gleichzeitig auch für die dringenden Natur- und Vogelschutzprobleme einsetzen. Von der Fütterung von anderen Wildtieren ist abzusehen, da viel falsch gemacht werden kann. Eine falsche Fütterung kann den Tieren gar schaden.

Fütterung von Wildtieren im Winter

- *Fütterung von Kleinvögeln kann bei Dauerfrost oder geschlossener Schneedecke eine Überlebenshilfe sein.*
- *Vögel gewöhnen sich sehr schnell an das Futterangebot. Brechen Sie die Fütterung nicht mitten im Winter ab.*
- *Nahrung für Kleinvögel muss vor Nässe geschützt werden. Ausnahme sind Meisenknödel oder Nussäckchen.*
- *Kot-Verunreinigungen am Futterplatz unbedingt vermeiden.*
- *Keine Fütterung von Greifvögeln und anderen Wildtieren im Siedlungsraum.*
- *Weitere Infos: www.vogelwarte.ch oder www.birdlife.ch*

Textquellen: SVS BirdLife Schweiz

15. Oktober 2015 pk